

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2008)

Rubrik: Naturschutzgebiet Weissenau-Neuhaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturschutzgebiet Weissenau-Neuhaus

Im Winter 2007/2008 wurde vom UTB entlang des Uferweges eine Sicherheitsholzerei veranlasst, an der sich auch das Naturschutzinspektorat (NSI) finanziell beteiligte. Im Januar sammelten Schüler der Schule Beatenberg unter der Leitung von Ruedi Wyss (kantonaler Gebietsbetreuer Süd des NSI) Schwemmholz im Uferbereich. Die «Uferputzete» (Entfernen von Schwemmholz, Zivilisationsabfällen) fand wiederum am Samstag des letzten Wochenendes im Februar statt.

Abgestimmt mit anderen Verbänden (Naturforschende Gesellschaft Thun, Pro Natura, Schweizer Vogelschutz etc.), hat der UTB im April seine Einsprache zur Seeregulierung beim Tiefbauamt des Kantons eingereicht. In den Medien wurde darüber berichtet.

Informationsaustausch

Ende Oktober fand in Bern ein Informationsaustausch zwischen Naturschutzinspektorat (NSI), Schweizer Vogelschutz (SVS) und UTB statt. Vom Botaniker Christoph Käsermann (Autor des Buches «Pflanzenwelt der Jungfrauregion») erfuhren wir die wichtigsten Befunde seiner floristischen Kartierung in der Weissenau im Jahr 2007: 80 Pflanzenarten aus den Kategorien «gefährdet, potentiell gefährdet, geschützt» konnte er nachweisen; darunter «national gefährdete Arten wie Draht-Segge, Kleines Tausendgüldenkraut, Langblättriger Sonnentau, Lungenenzian, Einorchis, Grasblättriges Laichkraut, Weisse Schnabelbinse, Kleiner Igelkolben, Schildfrüchtiger Ehrenpreis oder Teichfaden». Ein erstes umfassendes botanisches Inventar stammt von Werner Lüdi, «Die Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes Neuhaus-Weissenau» und ist im UTB Jahrbuch von 1943 publiziert. Insgesamt attestiert Ch. Käsermann der Weissenau immer noch einen «sehr hohen botanischen Wert» mit nur wenigen Verlusten seit den Erhebungen von Lüdi. Von Ch. Käsermann werden nun zuhanden des NSI Pflegeempfehlungen aus botanischer Sicht erarbeitet. Diese richten sich nach bestimmten Zielarten, welche unbedingt erhalten bzw. gefördert werden sollen. Ein nicht einfach zu lösendes Problem stellen die sich aggressiv ausbreitenden Neophyten dar: Insbesondere Goldruten an diversen

Stellen im und der Japanische Knöterich jetzt noch am Rande des Naturschutzgebietes. Ende November fand wiederum die Weissenaukonferenz mit den Teilnehmern UTB, Naturschutzinspektorat, Fischereiinspektorat, Renaturierungsfonds, Golfclub sowie Bürgergemeinde und Bauverwaltung Unterseen statt. Primäres Ziel war der gegenseitige Informationsaustausch über durchgeführte Aktionen und ungelöste Probleme. Im kommenden Jahr werden einzelne Aufgaben direkt von den betroffenen Parteien einer Lösung zugeführt.



Lungenenzian (*Gentiana pneumonanthe* L.)

Er ist eine der fünfzehn Zielarten für den Artenschutz in der Weissenau, Zielarten sind Arten, die prioritär gefördert und erhalten werden sollen. Der Lungenenzian ist eine Indikatorart intakter Pfeifengraswiesen und (Klein-) Seggenrieder. Er wird als national gefährdete Art eingestuft; denn in der Schweiz kommt diese Art nur in 12% der Kartierflächen des «Verbreitungsatlas» vor, am ehesten noch im östlichen Mittelland. Der Lungenenzian ist geschützt, darf also auch nicht gepflückt oder ausgerissen werden. In der Weissenau ist der blühende Lungenenzian von Juli bis September an verschiedenen Stellen in den Riedflächen – am besten mit dem Fernglas vom Weg oder dem Beobachtungsturm aus – zu erspähen. Konkurrenz droht dem Lungenenzian durch Goldruten. Auch zu frühe Mahd (bereits im Herbst anstatt erst im Winter) gefährdet das Vorkommen an den bisherigen Standorten, da die Pflanzen infolge des zu frühen Schnittes nicht mehr zum Absamen gelangen.

Beobachten ohne zu stören

Unsere Planentwürfe eines Beobachtungsturmes (hide) sind auf Wunsch des NSI zu überarbeiten, d.h. das Gebäude muss verkleinert werden. Nach heutigem Stand muss für die Finanzierung der Planung, des Baus und des Unterhaltes des Beobachtungsturmes der UTB aufkommen bzw. über Sponsoren die nötigen Mittel beschaffen. Man ist sich zwischen Behörden und Verband auch noch nicht einig über Standorte, Dimensionen und Baumaterialien von Sichtschutzwänden mit Beobachtungsschlitzen. Viele Besucher möchten direkt ans Wasser bzw. an die Uferlinie. Dies ist auch in der Weissenau anhand der Tram-pelpfade festzustellen. Diesem Bedürfnis vieler Menschen kann nicht nur mit Verboten und Abschränkungen begegnet werden. Wenn Natur als Wert per se anerkannt werden soll, muss sie auch erlebbar sein. Ein Lösungsansatz zum Konflikt zwischen «Beobachten, Erleben» und «Stören» wäre die gezielte Besucherlenkung. Dazu zählen, wie in vielen in- und ausländischen Schutzgebieten bereits erfolgreich installiert, auch Sichtschutze mit Beobachtungsschlitzen. Die Tiere nehmen den Besucher, sofern er sich ruhig verhält, hinter dem Sichtschutz nicht wahr, d.h. sie sind ungestört bzw. flüchten nicht. Der Besucher kann so durch die Beobachtungsschlitze des Sichtschutzes scheue Tiere beobachten, die er andernfalls oft gar nicht zu sehen bekäme.

Der Biber ist zurück...

Vor rund 200 Jahren verschwand der Biber aus der Schweiz. Ab den 1950er-Jahren wurde mit Wiederansiedlungen begonnen. Seit 1962 ist der Biber durch das Jagdgesetz geschützt. Eine Bestandeserhebung im Winter 2007/08 ergab einen geschätzten Bestand von etwa 1 600 Tieren in der Schweiz. Auch in der Weissenau ist ein Biber eingetroffen und hinterlässt seine Spuren. Durch seine Grab- und Baumfällaktivitäten werden neue Strukturen in der Landschaft geschaffen, die nach ausländischen Studien einen positiven Einfluss auf die pflanzliche und tierische Artenvielfalt haben sollen.